

Achtes Kapitel.

Sabine wird aufs Land geschickt. — Ponyequipage und Groom. — Die Familie wird vorgestellt. — Die alte Gouvernante. — Ein Saxo-Borusse und ein Kadett. — Sabine denkt sich Komödien aus. — Tanz in der Schenke. — Spazierfahrt im Eichenhorst. — Brüder sind nicht immer galant.

„Meine Aelteste will mir gar nicht gefallen,“ sagte der Amtsrat, als er von seiner Reise zurückgelehrt war.

Onkel Karl schüttelte zustimmend den Kopf, und Tante Clarisichen trocknete eine Thräne: „Sabine hat sich seit dem Schreck noch nicht wieder erholt.“

„Vielleicht thut ihr Landluft gut,“ meinte der Amtsrat. „Ich schreibe noch heute an meinen alten Freund, Landrat von Birbach in Pliningen; er hat mich so oft mit meiner ganzen Familie eingeladen; er wird mir's nicht abschlagen, mein liebes Mädchen für ein paar Tage aufzunehmen; aber wir wollen ihr jetzt noch nichts davon sagen.“

„Dann muß ich Sabines Garderobe gleich ein bißchen aufbessern,“ meinte Tante Clarisichen.

„Kaufe alles, wozu sie Lust hat, ich bezahle es,“ rief Onkel Karl eifrig; es freute ihn, seiner Lieblingsnichte eine Freude zu machen.

Der Amtsrat erhob Einsprache, aber Onkel Karl gab nicht nach, und Tante Clarisichen erklärte: „Mir ist's ganz gleich, von wem ich das Geld bekomme, wenn ich's nur ausgeben darf.“

Sie hatten alle erwartet, Sabine eine Freude zu bereiten, aber diese sträubte sich dagegen. „Ich weiß nicht, was du willst, Tantschen, meine Schulkleider sind wieder in Ordnung gebracht, und ich habe das blaugestreifte Kleid und das Konfirmationskleid. In meinem Alter brauchte man nicht viel Kleider, sagt Mama, weil man sie schnell auswächst; bitte, frage doch wenigstens erst bei Mama an.“

„Du hast jetzt einen großmütigen Onkel da, und die Gelegenheit wollen wir benutzen. Mit Papa habe ich übrigens gesprochen, und er billigt alles. Es ist ja möglich, daß du noch eine Reise machst.“